



1926-03-30

## Was ich von den Männerrechtlern halte

Michaelis Karin

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay)

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260330&seite=4&zoom=33>

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Karin, Michaelis, "Was ich von den Männerrechtlern halte" (1926). *Essays*. 709.

[https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay/709](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/709)

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Was ich von den Männerrechtlern halte.

Von Karin Michaelis.

Wien, 30. März.

Daß Männerrechtler kommen würden, haben wir Frauen nie bezweifelt. Daß sie schon gekommen sind, ist etwas überraschend. Aber das hängt mit den schwierigen Zeiten zusammen.

Jeder Streit ist unschön, am häßlichsten wohl Streit zwischen Mann und Frau, wo es den Unterhalt des Kindes gilt, welches beide in die Welt gebracht haben. Doch glaube ich bestimmt, daß wir, je heftiger dieser Streit sein wird, desto schneller bessere und gesündere Verhältnnisse erreichen.

Mir ist *es vollkommen gleichgültig, wer das Kind erhält*: Mann oder Frau oder beide gemeinsam, *wenn nur das Kind keine Not leidet*. Hat der Mann Geld, kann er, denke ich mir, sein Geld in keiner schöneren Weise ausgeben als eben sein Kind so gut als nur möglich in jeder Richtung zu betreuen und zu erziehen. Hat die Frau Geld genug, wird es natürlich für sie um so angenehmer (denn das Kind ist ja von allem ihres), für das Kind allein zu sorgen. Aber im Grunde genommen glaube ich, daß dieser Streit, der jetzt eben ausgebrochen ist, damit enden wird, daß weder der Mann noch die Frau Alimente zahlt, sondern daß Staat und Kommune der Mutter einen anständigen Unterhaltsbeitrag für jedes Kind sichern werden. Daß es solche Frauen geben wird, die darin „spekulieren“ würden, Kinder zu bekommen ist eine Gefahr, die jeder Staat wohl ruhig abwarten kann.

In ein paar hundert Jahren wird die Welt ja doch dahin geändert werden, daß das Heim der Mutter gehört, daß das Kind nur und immer nur den Namen der Mutter trägt und daß kein Unbefugter – sei es Staat oder Privatperson – das geringste Recht hat zur Einmischung und Untersuchung, wer der Vater sein kann.

Handelt es sich um Eheleute, die sich scheiden lassen, versteht es sich doch unter anständigen Leuten von selbst, daß nur jene Frau, die arm und ohne Kenntnisse ist, die ihr ein Einkommen verschaffen könnten, Geld von ihrem geschiedenen Manne nimmt. Aber wenn die von mir letztthin vorgeschlagene *Scheidungsversicherung* geregelt sein wird, wird ja die Geldfrage überhaupt nicht existieren.

Deshalb ist diese Versicherung so dringend notwendig.

# Was ich von den Männerrechtlern halte.

Von Karin Michaelis.

Wien, 30. März.

Daß Männerrechtler kommen würden, haben wir Frauen nie bezweifelt. Daß sie schon gekommen sind, ist etwas überraschend. Aber das hängt mit den schwierigen Zeiten zusammen.

Jeder Streit ist unschön, am häßlichsten wohl Streit zwischen Mann und Frau, wo es den Unterhalt des Kindes gilt, welches beide in die Welt gebracht haben. Doch glaube ich bestimmt, daß wir, je heftiger dieser Streit sein wird, desto schneller bessere und gesündere Verhältnisse erreichen.

Mir ist es vollkommen gleichgültig, wer das Kind erhält: Mann oder Frau oder beide gemeinsam, wenn nur das Kind keine Noth leidet. Hat der Mann Geld, kann er, denke ich mir, sein Geld in keiner schöneren Weise ausgeben als eben sein Kind so gut als nur möglich in jeder Richtung zu betreuen und zu erziehen. Hat die Frau Geld genug, wird es natürlich für sie um so angenehmer (denn das Kind ist ja von allem ihres), für das Kind allein zu sorgen. Aber im Grunde genommen glaube ich, daß dieser Streit, der jetzt eben ausgebrochen ist, damit enden wird, daß weder der Mann noch die Frau Alimente zahlt, sondern daß Staat und Kommune der Mutter einen anständigen Unterhaltsbeitrag für jedes Kind sichern werden. Daß es solche Frauen geben wird, die darin „spekulieren“ würden, Kinder zu bekommen, ist eine Gefahr, die jeder Staat wohl ruhig abwarten kann.

In ein paar hundert Jahren wird die Welt ja doch dahin geändert werden, daß das Heim der Mutter gehört, daß das Kind nur und immer nur den Namen der Mutter trägt und daß kein Unbefugter — sei es Staat oder Privatperson — das geringste Recht hat zur Einmischung und Untersuchung, wer der Vater sein kann.

Handelt es sich um Eheleute, die sich scheiden lassen, versteht es sich doch unter anständigen Leuten von selbst, daß nur jene Frau, die arm und ohne Kenntnisse ist, die ihr ein Einkommen verschaffen könnten, Geld von ihrem geschiedenen Manne nimmt. Aber wenn die von mir lezthin vorgeschlagene Scheidungsversicherung geregelt sein wird, wird ja die Geldfrage überhaupt nicht existieren.

Deshalb ist diese Versicherung so dringend notwendig.